



Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

Berlin, 3. Juni 2011

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem uns die Bundesregierung mit ihrer Mitteilung, den Baubeginn des Berliner Schlosses in das Jahr 2014 zu verschieben, überrascht hatte, erfuhren wir in einem sehr interessanten Vortrag vom Vorstandssprecher der Stiftung Berliner Schloss / Humboldtforum Manfred Rettig, dass trotz dieses Beschlusses, die Planung kontinuierlich fortgesetzt wird. Das Planungsbüro des Architekten Prof. Franco Stiller wird noch im Herbst 2011 die Baugenehmigung beantragen. Die Grundsteinlegung ist für die erste Hälfte des Jahres 2013 vorgesehen.

Den Wunsch vieler, die Schinkelsche Bauakademie durch eine Rekonstruktion wiederzuerrichten, hat die Technische Universität, vertreten durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Ing. Jörg Steinbach, aufgegriffen und zu einem Runden Tisch eingeladen. Leider hat der Kulturstaatssekretär André Schmitz aus terminlichen Gründen die Einladung nicht angenommen. Daraufhin hat Herr Prof. Steinbach die geplante Veranstaltung auf eine Zeit nach den Wahlen im September verschoben.

Der Streit um die Baupläne der Stiftung Preußischer Kulturbesitz für das Weltkulturerbe Pergamonmuseum dauert an. Der Landesdenkmalrat lehnt den massiven Eingriff in das Baudenkmal, nämlich die Beseitigung der der Nordfassade innen vorgelagerten Nischen, das Schließen der Fenster sowie die vollständige Veränderung der Raumproportionen im Hauptgeschoss des Nordflügels ab. Die GHB schließt sich der Forderung des Landesdenkmalrates an und fordert darüber hinaus, auf teure, moderne Einbauten im Ehrenhof zu verzichten und stattdessen sparsam kalkulierte, sich in die vorhandene Bausubstanz einfügende Bauten zu errichten. Aus der Verwaltung ist zu erfahren, dass für die Umbauten und Sanierungen eine Bauzeit bis 2030 und eine Bausumme von mehr als 400 Mio. Euro kalkuliert sind. Die GHB fordert daher auf luxuriöse Umbauten und Sanierungen zu verzichten.

Zum ersten Mal in Berlin zeigte die Bauverwaltung in einer Ausstellung die Verbindung zwischen Archäologie und Stadtplanung. Die Grabungen in der Historischen Mitte haben Hinweise darauf gegeben, dass die Historische Mitte Berlins flächig im Untergrund erhalten geblieben ist. Rechtzeitig vor Planungs- und Baubeginn freigelegte Bodendenkmäler geben die Chance, historische Spuren der Stadtgeschichte in das kulturelle Gedächtnis der Stadt aufzunehmen.

Das erste gemeinsam mit anderen Vereinen durchgeführte Bürgerforum am 29. März in der Marienkirche war ein voller Erfolg. Der Publizist und Mitinitiator des Bürgerforums Klaus Hartung und der Landesarchäologe Prof. Dr. Matthias Wemhoff schilderten ausführlich die Bedeutung der archäologischen Funde vor dem Roten Rathaus. Mehr als hundert Bürger waren erschienen, mehrere Redner forderten die Erhaltung der aufgefundenen Bodendenkmäler vor dem Roten Rathaus. Des Weiteren seien die Kellerreste des Berliner Schlosses in das künftige Humboldtforum und die Kirchenfundamente der Petrikirche in das geplante archäologische Zentrum am Petriplatz einzubeziehen. Die Äußerungen der Politiker Franziska Eichstädt-Bohlig und Thomas Flierl geben Hoffnung, dass sich die Politik dem Thema „Verbund von Stadtentwicklung und Archäologie“ zuwenden werde.



leerer Platz vor der Marienkirche

Auf einer Podiumsdiskussion diskutierte die Leiterin der Zentral- und Landesbibliothek, Frau Prof. Dr. Claudia Lux mit Fachleuten wie Prof. Hans Kolhoff und Bürgervertretern über die zukünftige Bebauung des „Rathausforums“. Es bestand Einvernehmen darüber, dass das Gebiet des alten Berlins – zurzeit eine unwirkliche Einöde – baldmöglichst auf der Grundlage des alten Stadtgrundrisses wieder aufzubauen sei. Die Vertreter der GHB Gerhard Hoya und Horst Peter Serwene schlugen vor, vor weiteren fachlichen Diskussionen die Aussprache mit den Politikern und Entscheidungsträgern zu suchen. Eine weitere Diskussionsplattform könnte auch die internationale Bauausstellung sein.

Auf unserer gut besuchten Veranstaltung „Denkanstöße“ stellten wir die ersten Planungsergebnisse für das Klosterviertel – erarbeitet vom beauftragten Architekturbüro Eder – vor. Die Gestaltungsvorschläge wurden lebhaft und ausführlich diskutiert. Der Vorstand und Herr Eder erhielten viele Anregungen. Wir werden auf der Mitgliederversammlung die Fortschreibung unseres Gestaltungsvorschlages vorstellen.

Nach einjähriger Amtszeit lädt der Vorstand für den 28. Juni 2011 zur Mitgliederversammlung ein. Es gilt ein Resümee der bisherigen Arbeit zu ziehen und in die Zukunft zu blicken. Der Vorstand freut sich auf Ihre Teilnahme und den Dialog mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Hoya
Vorsitzender

Vorträge und Termine der GHB



Unsere Geschäftsstelle

Am Zirkus 6 in 10117 Berlin

ist montags bis freitags in der Zeit von 10 bis 13 Uhr erreichbar. Gern können sich Mitglieder zum Gedankenaustausch hier treffen oder sich über die Arbeit der GHB informieren. Nach telefonischer Rücksprache stehen auch Vorstandsmitglieder zur Verfügung.

Soweit nichts anderes angegeben ist, finden hier unsere Veranstaltungen statt.

Dienstag, 14. Juni 2011, 14.00 Uhr

Sitzung des **Arbeitskreises Verkehr** in der historischen Mitte.

Interessenten sind herzlich eingeladen.

Dienstag, 14. Juni 2011, 19.00 Uhr

Ort: Opernpalais, Unter den Linden 5, 10117 Berlin

Der Friedrichswerder

Vortrag von Herrn Horst Peter Serwene

Der Schinkelplatz und die Falkoniergasse („Kronprinzengärten“) sind die letzten Bauflächen des Friedrichswerder. Die Geschichte und aktuelle Planungen des Quartiers sollen dargestellt werden. Herr Rybski von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird uns über den letzten Planungsstand informieren.

26., 27. und 28. August 2011

Historiale

In der Zeit vom 22.08. bis 28.08.2011 findet die diesjährige Historiale statt. Der Markt rund um die Nicolaikirche wird am 26., 27. und 28.08. veranstaltet.

In den Vorjahren hat die GHB regelmäßig mit einem Stand für sich geworben und ihre Ziele dargestellt, wobei sie stets durch die Vorstandmitglieder und wenige Helfer aus der Mitgliedschaft vertreten war.

In diesem Jahr können einige Vorstandmitglieder diese Aufgabe leider nicht wahrnehmen. Um dennoch präsent zu sein, müssten sich weitere Mitglieder zur Verfügung stellen.

Der Vorstand bittet daher dringend um Meldungen bis zum 30.06.2011, um die GHB für die Teilnahme anmelden zu können.

Sonntag, 21. August 2011 um 11.00 Uhr

Herr Serwene führt durch Potsdam

Treffpunkt: Potsdam HBF – S-Bahnsteig

Herr **Horst Peter Serwene** möchte Ihnen vor Ort die Planungen am Alten Markt vorstellen. Der Bau des Landesparlaments in den äußeren Abmessungen des Knobelsdorffschen Schlosses steht dabei im Mittelpunkt. Weiterhin ist ein Gang zum Neuen Markt und in die barocke Altstadt geplant.



Sonntag, 11. September 2011

Tag des offenen Denkmals

Die GHB beteiligt sich wie in jedem Jahr auch 2011 am Tag des offenen Denkmals.

Unser Veranstaltungsort wird die Parochialkirche sein.

- 12.00 Uhr** Herr Peter Teicher führt durch Kirche und Gruft.
13.00 Uhr **Vortrag** „Das Klosterviertel“ - Horst Peter Serwene (GHB)
 Die Geschichte, das heutige Viertel und der Bebauungsplan als Zukunfts-Planung sollen als Bildvortrag dargestellt werden.
14.00 Uhr Herr Peter Teicher führt durch Kirche und Gruft.
anschließend Führung durch das Klosterviertel - Horst Peter Serwene
 Klosterkirche, mittelalterliche Stadtmauer, der Jüdenhof und andere Gebäude sollen das Klosterviertel als eines der ältesten Quartiere Berlins erlebbar machen.



Freitag, 16. September 2011

Festakt zum 20jährigen Bestehen der GHB

Festredner: Regierender Bürgermeister a. D. Eberhard Diepgen

Mitglieder sind herzlich eingeladen, dieses Jubiläum

um 19.00 Uhr im Opernpalais

mit Wein, Brezeln und Gesprächen gemeinsam zu begehen.

u.A.w.g. bis 31. Juli 2011

Mitteilungen

Die historischen Vereine Berlins (Verein für die Geschichte Berlins von 1865, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg von 1884 und der Architekten und Ingenieur-Verein zu Berlin von 1824) sowie etliche engagierte Bürger haben das Bürgerforum ins Leben gerufen, um den Bürgern Berlins ein Plenum zu schaffen, auf dem sie sich über die Geschichte und Gestaltung der Mitte ihrer Stadt verständigen.

Durch den bevorstehenden Baubeginn des Humboldtforums und die Ausgrabungen auf dem Schlossplatz, dem Petriplatz sowie vor dem Roten Rathaus stellen sich gegenwärtig Fragen, die einer öffentlichen Diskussion bedürfen.

Themen der nächsten Bürgerforen (Zeit: jeweils 19.00 Uhr, Ort: Marienkirche)

Do. 23. Juni 2011 **3. Bürgerforum**

Thema: "Alt-Cölln" (B-Plan Breite Straße/Petriplatz)

Di. 6. September 2011 **4. Bürgerforum**

Aktuelle Themen der Berliner Zentrumsplanung

Stadtführung Historische Mitte

An jedem 1. Sonntag in den Monaten April bis September, jeweils um 15.00 Uhr, wird ein Rundgang durch die historische Mitte mit Prof. Dr. Felix Escher angeboten. Treffpunkt: Haupteingang der Marienkirche.

Die GHB unterstützt diese Bürgerforen und beteiligt sich an ihren Veranstaltungen.

Endlich ist es soweit:

Am 2. Juni 2011 um 11:00 Uhr wird das Denkmal des **Fürsten von Hardenberg** auf dem Vorplatz des Abgeordnetenhauses feierlich enthüllt.

Die GHB hat mit einer Spende zu den Baukosten beigetragen.

aus der GHB Aktuelles und Rückblick

Am 14. April 2011 hat sich die Arbeitsgruppe „**Verkehrsplanung in der Historischen Mitte**“ konstituiert und die Arbeit aufgenommen.

Die Arbeitsgruppe würde sich freuen, wenn weitere Mitglieder zur Mitarbeit bereit wären. Meldungen bitte an das Sekretariat.

Am 20. April 2011 hielt Herr Serwene im Hilton Hotel am Gendarmenmarkt einen Vortrag zum Thema „Potsdam – vom Fischerdorf zur Residenz“.

Es wurde dargestellt, wie sich Potsdam vom Alten Markt her entwickelt hat. Im Mittelpunkt standen die Stadtgeschichte und der Schlossbau von Georg W. Knobelsdorff. Herr Serwene ging auch auf den Wiederaufbau des Stadtschlusses ein und zeigte durch Computerbilder mögliche Leitbauten (Palazzo Barberini) am Alten Markt.

Die Veranstaltung im Hilton war eine Gemeinschaftsveranstaltung der Preußischen Gesellschaft mit der GHB. Die etwa 80 Zuhörer erfreuten den Referenten mit viel Applaus.

Am 15. Mai führte Herr Serwene auf einem der beliebten Stadtspaziergänge durch das Friedrichswerder. Die Geschichte dieses Viertels ist leider kaum noch erlebbar. Anhand von Grundrissen und Abbildungen stellte Herr Serwene Früheres dar und zeigte die geplante Neubebauung auf. Dank der diskussionsfreudigen Teilnehmer wurde es ein kurzweiliger Spaziergang. Die informative Führung erhielt viel Beifall.

Beiträge

Der Große Jüdenhof

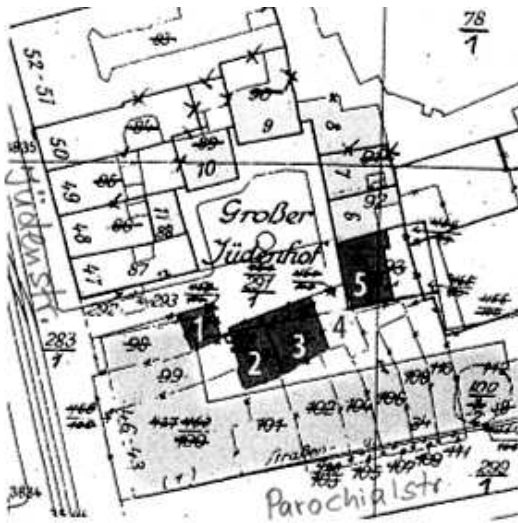


Bild 1 Grundriss

Im Mittelalter war der Große Jüdenhof Standort einer jüdischen Wohnsiedlung mit Synagoge und einem rituellen Bad. Vermutlich bestand die Siedlung aus einigen einfachen Fachwerkhäusern, die keinen Hof bildeten. Im 16. Jahrhundert wurde die jüdische Bevölkerung vertrieben und die religiösen Gebäude zerstört. In diesem Bereich entstand im 17./18. Jahrhundert ein Platz mit zwölf Wohnhäusern, die meist von einfachen Handwerkern bewohnt wurden. Die Juden, die im 17. Jahrhundert wieder zurückkamen, siedelten dort nicht mehr. Der Große Jüdenhof hat seinen Namen aber behalten.

Während der Gründerzeit ist das Klosterviertel durch große Wohn- und Verwaltungsbauten (Gericht / Stadthaus) stark umgeformt worden. Der Große Jüdenhof aber behielt seine kleinteilige Bau- und Parzellenstruktur.

Die Platzanlage war ein besonders beliebtes Fotomotiv Alt-Berlins. Für den Bau des Neuen Stadthauses in der Parochialstraße wurden die Häuser 1-5 abgerissen (siehe Bild 1), Haus Nr. 5 aber wieder historisierend aufgebaut. Die kriegsbeschädigten Häuser wurden teils in den 1950er Jahren, endgültig mit dem Ausbau der Gruenerstraße 1965 abgerissen. Der Große Jüdenhof wurde zum Parkplatz.

Im Bebauungsplan Klosterviertel/Molkenmarkt soll der Große Jüdenhof wieder als besonderes Altberliner Motiv kleinteilig, am alten Grundriss orientiert, gestaltet werden.



Bild 2 Großer Jüdenhof 1911



An die Stelle der Parzellen 2/3 soll das Antikriegsmuseum (1925 – 1933), vormals in der Parochialstraße 29, errichtet werden. In diesem Jahr wurde mit den archäologischen Grabungen begonnen. Neben den Fundamenten und Kellern der abgerissenen Häuser hofft man auch, mittelalterliche Spuren der Synagoge und eines rituellen Bades zu finden.

Horst Peter Serwene

Mitteilung des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Verein lebt nicht nur mit seinen Mitgliedern, sondern auch von Ihnen – nicht zuletzt der Beiträge wegen. Der GHB geht es wie vielen anderen Vereinen auch: das Spendenaufkommen geht zurück und zusammen mit den Beiträgen lebt der Verein „von der Hand in den Mund“.

Ein Verein mit großer Mitgliederzahl ist nicht nur finanziell besser gestellt, auch die Wirksamkeit seiner Aktionen hängt von der Zahl der Mitglieder ab, die dahinter stehen.

Aus diesen Gründen bitten wir, unsere Arbeit durch Werbung neuer Mitglieder zu unterstützen; hier noch einmal die Beiträge:

Schüler, Studenten, Auszubildende und Arbeitslose	25,00 €
Regelbeitrag	65,00 €
Partnerbeitrag	100,00 €
Ermäßigter Beitrag (Rentner)	40,00 €
Firmenbeitrag (juristische Personen)	100,00 €

Aufnahmeantrag

Name: _____

Vorname _____

Adresse: _____

Telefon privat: _____ dienstlich _____

Telefax privat: _____ dienstlich _____

Mobilfunk: _____

e-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Beruf: _____

Ich möchte Mitglied der Gesellschaft Historisches Berlin e.V. werden. Den Jahresbeitrag von € _____ überweise ich auf das Konto (s. Seite 1 dieser Mitteilungen) / bitte übersenden Sie mir eine Einzugsermächtigung.

Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

Datum / Unterschrift _____



**Bitte unterstützen Sie die Arbeit der GHB auch mit einer Spende.
Der Verein "Gesellschaft Historisches Berlin" ist gemeinnützig
und stellt Spendenquittungen aus.**



Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger
Gesellschaft Historisches Berlin e.V.
Unter den Linden 5 · 10117 Berlin
Konto-Nr. des Empfängers **5705155005**
BLZ: **100 900 00** Berliner Volksbank

Verwendungszweck

Spende / Mitgliedsbeitrag

Betrag EUR

Zuwendungsbestätigung:
Für Beträge bis 100,00 Euro genügt der quitierte Einlieferungsschein bzw. die Bankquittung als Zuwendungsbestätigung.
Wir sind wegen der Förderung der Volksbildung nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Berlin für Körperschaften I, StNr. 27/666/52173, vom 12. Februar 2004 für das Jahr 2002 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Volksbildung im Sinne der Anlage 1 - zu § 48 Abs. 2, EStDV - Abschnitt A Nr. 4 verwendet wird.

Name des Auftraggebers _____

Datum / Quittungsstempel _____

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ Bankleitzahl _____

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

Konto-Nr. des Begünstigten **5 7 0 5 1 5 5 0 0 5** Bankleitzahl **1 0 0 9 0 0 0 0**

Kreditinstitut des Begünstigten
Berliner Volksbank

EUR Betrag: Euro, Cent _____

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten) _____

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen) _____

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) _____

Konto-Nr. des Kontoinhabers _____

18

vividruck.de 113 272 000 2

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN.

Datum, Unterschrift _____